

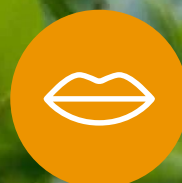
KATHOLISCHER
TIROLER
LEHRERVEREIN

NR. 02

SOMMER 2021

AUFLEBEN

ZEITSCHRIFT
FÜR PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN IN TIROL



DAS PLUS FÜR MICH



GEWALT: TYPISCH JUNGS

„Was macht einen typischen Jungen aus? Eine Frage, die immer schwieriger zu beantworten ist.“ Aus Sicht der Fachstelle für Burschenarbeit – sie ist Teil der Männerberatung „Mannsbilder“ – eine sehr gute Entwicklung, denn es bedeutet auch, dass es immer mehr Burschen gelingt, aus Stereotypen und alten Männlichkeitsbildern auszubrechen und neue Wege zum Mann werden zu beschreiten.

Doch nach wie vor sind Burschen vor allem in jungen Jahren auffälliger als Mädchen. Eine Erklärung dafür liefern uns mittlerweile die Neurowissenschaften. Diese bieten das Erklärungsmodell an, dass Jungen durch das stark erhöhte Testosteron vermehrt zur Kampfeslust und zur Aggression neigen. Das Testosteron korreliert zwar nicht direkt mit Aggressivität, führt jedoch zu mehr Wettbewerbsorientierung und Kräftemessen. Eine Erklärung, die uns teilweise hilft zu verstehen, was biologisch in Jungen vorgeht und es nachvollziehbarer macht, warum Jungen unter mehr Spannung stehen, mit der sie dann innerlich und äußerlich mehr zu kämpfen haben.

Gleichzeitig hilft das Testosteron den Jungen auch ihre Aufmerksamkeit nach außen zu fokussieren und verstärkt ihre Entdeckerfreude. Wie Benzin in einem Motor sorgt es dafür, dass Burschen Lust an der Bewegung verspüren und mit der Neugier eines abenteuerlichen Forschers die Welt um sich herum explorieren. Da stellt sich natürlich die Frage, ob dies auch für Burschen gilt, die den ganzen Tag am Handy hängen und sich keinen Meter vom Platz bewegen. Auf den ersten Blick wohl nicht, doch wer genauer hinsieht, entdeckt auch dort die Abenteuerlust, mit der die Jungen die virtuellen Welten von *Fortnite* und *Roblox* gemeinsam mit ihren Freunden erkunden und entdecken.

Wichtig ist bei jedem Erklärungsmodell, dass es immer nur einen Teil der Realität abbildet. In unserer Arbeit mit Jungen nehmen wir wahr, dass wir diese nicht nur auf ihre Biologie reduzieren dürfen. Es ist zwar eine Erklärung für manches Verhalten, ersetzt jedoch nicht die Beziehungsarbeit und das aufrichtige Interesse für die emotionalen Entwicklungen in ihrem Inneren. Ohne Vertrauen in das Gegenüber und ohne aufrichtiges Interesse wird es schwierig, in Beziehung zu gehen. Das ist auch der wichtigste Punkt, wo Bezugspersonen ansetzen können, um mit Jungen in Kontakt treten zu können.

Hier sind natürlich auch die Männer sehr gefordert. Eine Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle hilft sehr dabei, den Jungen auf seinem Weg zu einem gewaltfreien und verantwortungsbewussten Mann zu begleiten und zu inspirieren. Dies betrifft sowohl die Klarheit auf nonverbaler und verbaler Ebene als auch die damit verbundene Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und inneren Männlichkeitsbildern. Durch die aktive und ehrliche Begleitung von Bezugspersonen lernen Burschen ihre inneren Spannungen umzuwandeln und konstruktiv zu nutzen. Deswegen ist es uns als Fachstelle für Burschenarbeit ein großes Anliegen, dass Jungen und ihre Bezugspersonen auf diesem Weg unterstützt werden, wissend, dass es keine typischen Jungs gibt und ein individueller Zugang zu mehr Diversität, Gewaltfreiheit und einem besseren Miteinander führen kann.

Mag. Florian Zeiner

Projektkoordinator Fachstelle für Burschenarbeit, Männerberatung Verein Mannsbilder
www.facebook.com/burschenarbeit.tirol
www.mannsbilder.at